

Gebäudehüllen-Branche Hygienemassnahmen auf Baustellen sind immer wieder ein Thema, obwohl im Arbeitsgesetz verankert. Wie lässt sich die Situation verbessern?

«Hygiene hat auch mit Wertschätzung zu tun»

Text: Fabrice Müller | Fotos: Conducta

Die Steinmetzin Jeta Selimi arbeitet seit zwanzig Jahren auf Baustellen. Angesprochen auf die Hygiene und die sanitären Einrichtungen auf Baustellen, stellt sie fest: «In den letzten Jahren hat sich nichts verändert. Die mobilen WC-Kabinen sind nach wie vor Standard, verfügen jedoch über keine Spülung und werden meist lange nicht gereinigt.» Auch fehle es häufig an Waschmöglichkeiten. Selimi empfindet es als «erniedrigend», eine mobile WC-Kabine benutzen zu müssen. Zudem schade es dem Berufsbild und der Gesundheit. Sie erzählt von einer Kollegin, die sich in einer WC-Kabine eine Infektion eingefangen hat. «Leider stehen die Bauhandwerker nicht für sich ein. Ich kenne Kolleginnen und Kollegen, die – um nicht die WC-Kabine benutzen zu müssen – während der Arbeit möglichst wenig trinken, auch im Hochsommer.» Für die Architektin Corinne Spielmann vom Netzwerk Baufrauen Zentralschweiz hat Hygiene auf Baustellen auch etwas mit dem Arbeitsklima auf der Baustelle sowie der Wertschätzung gegenüber den Handwerkerinnen und Handwerkern zu tun: «Wenn die Stimmung auf der Baustelle schlecht ist, ist auch die Hygiene meist mangelhaft.» Umgekehrt stärke eine gute Hygiene das Arbeitsklima und die Qualität der Arbeit, sagt sie. «Wer seine Hände waschen kann, montiert auch die neuen Bauteile nicht mit schmutzigen Fingern.»

Separate Einrichtungen für Frauen

Die Verantwortung für sanitäre Anlagen obliegt, vor allem auf Grossbaustellen mit mehreren involvierten Bau- und Handwerksunternehmen, den Bauunter-

nehmen, also jenen Betrieben, die als Erste auf der Baustelle tätig sind. «Als Totalunternehmer stellen wir allen auf unseren Baustellen arbeitenden Personen ab Beginn der Bauarbeiten sanitäre Einrichtungen wie Duschen, Lavabos und Toiletten, Umkleidekabinen sowie Aufenthalts- und Essräume zur Verfügung», erklärt Cyrille Perceau, Leiter Gesundheit & Sicherheit der Losinger

Marazzi AG. «Die Grösse und Anzahl dieser Einrichtungen sind angepasst auf die Anzahl der Baustellenmitarbeitenden». Den Frauen stünden separate sanitäre Einrichtungen und Umkleidemöglichkeiten zur Verfügung, ergänzt der Leiter Gesundheit & Sicherheit. Losinger Marazzi sei zudem für den regelmässigen Unterhalt und die Reinigung der Anlagen verantwortlich. Die Suva beobach-



Auf dem Markt gibt es gute mobile Lösungen, etwa diesen Doppel-Toilettencontainer von Conducta mit Spülung, Waschbecken und Sanitärerfenster.

tet, dass sich die sanitäre Situation auf Baustellen mit dem Ende der Rohbauarbeiten tendenziell eher verschlechtert. «Der Installation und dem Unterhalt der sanitären Einrichtungen wird dann nicht mehr die erforderliche Beachtung geschenkt», sagt Mediensprecherin Regina Pinna-Marfurt. Im Vergleich zur Coronapandemie zeige sich, dass das damals höhere Hygieniveau nicht gehalten werden konnte. Grundsätzlich liege es an jeder einzelnen Unternehmung, ihre eigenen Installationen zu liefern und zu unterhalten – oder die Unternehmungen müssten sich gegenseitig absprechen. «Dies gestaltet sich oft schwierig.»

«Das sind wir unseren Angestellten schuldig»

Hugo Spicher, Geschäftsführer der Baeriswyl Balkon- und Terrassengestaltung AG in Plaffeien sowie der Baeriswyl AG Effiziente Gebäudehüllen in Düringen und Murten, rechnet bei jeder Offerte stets auch die Kosten für sanitäre Einrichtungen mit ein, sofern diese nicht bereits durch einen anderen Baubetrieb aufgestellt worden sind. «In dieser Hinsicht bilden wir nicht selten die Ausnahme», erklärt er. «Doch das sind wir unseren Angestellten schuldig. Und sie fordern es auch ein, sollten aus Versehen einmal keine sanitären Einrichtungen auf der Baustelle stehen». Aus eigener Erfahrung weiss Hugo Spicher um die zum Teil prekären hygienischen Situationen vor allem auf Grossbaustellen und möchte diese seinem Team nicht zumuten. Die Verbesserung der hygienischen Situation steht auch auf der Agenda von Bauenschweiz, dem Dachverband der Schweizer Bauwirtschaft: «Wir setzen uns für eine flächendeckende, frühe und vorausschauende Planung, Koordination, Ausschreibung und Umsetzung der baustellenspezifischen Massnahmen für Arbeitsplatzsicherheit und Gesundheitsschutz ein», erklärt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Ivana Devigus. Die Praxis zeige, dass eine frühe Planung und Koordination der entsprechenden Installationen «noch nicht flächendeckend gewährleistet ist».

Gute Argumente

Dabei sprechen viele Argumente für eine gute Baustellenhygiene: Gesunde und motivierte Mitarbeitende bleiben länger in ihrem Beruf; saubere sanitäre Anlagen sowie getrennte Umkleidekabinen gehören insbesondere zu den Bedürfnissen der Lernenden; und die Personalkosten sind tiefer, weil krankheitsbedingte Ausfälle abnehmen. Schliesslich sei eine auf-

geräumte, gut organisierte Baustelle «das sichtbarste Aushängeschild für die Branche», gibt Ivana Devigus zu bedenken. Bauenschweiz engagiere sich deshalb für die Verankerung der übergeordneten Planung von sanitären Einrichtungen auf Baustellen im SIA 118 Regelwerk, dem wichtigsten Vertragswerk der Branche.

BAUENSCHWEIZ.CH



WISSEN

Was sagt das Gesetz?

Als rechtliche Grundlagen für die Hygiene auf Baustellen dient das Arbeitsgesetz (ArG), Art. 6 «Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer» und die Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz sowie die Bauarbeitenverordnung. Neu führt die Verordnung unter Art. 3 die sanitären Einrichtungen bei den «baustellenspezifischen Massnahmen» auf. Die Suva kann somit die sanitären Einrichtungen jederzeit kontrollieren, bei Verstössen Ermahnungen aussprechen und die Einhaltung der Vorschriften durchsetzen. Seit Frühjahr 2022 stehen zudem in den neuen Kalkulationsgrundlagen der NPK-Artikel «Hygiene auf der Baustelle» mit den NPK-Nummern 130 000 bis 133 412 Ausschreibungspositionen für sanitäre Einrichtungen und Hygienestationen zur Verfügung.

Die wichtigsten Anforderungen aus der Verordnung werden wie folgt definiert:

- Alle sanitären Einrichtungen müssen in hygienisch einwandfreiem Zustand gehalten werden.
- Für Frauen und Männer sind getrennte sanitäre Einrichtungen vorzusehen. In der Nähe von sanitären Einrichtungen müssen zweckmässige Mittel zum Waschen und Trocknen der Hände vorhanden sein.
- Sanitäre Einrichtungen müssen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen: auf 20 Beschäftigte mindestens eine Toilette/Einrichtung.



INFO

Bildungsoffensive Gebäude

Um die energie- und klimapolitischen Ziele des Bundes zu erreichen, ist die Gebäudebranche in den kommenden Jahren stark gefordert. Doch langfristig fehlen dazu genügend gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb lancieren die Gebäudebranche, Bildungsinstitutionen und der Bund gemeinsam die Bildungsoffensive Gebäude.

